



Gemeindebrief

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Tröstau mit Nagel



*Mache dich auf,
werde licht;
denn dein Licht
kommt!*

Jesaja 60,1

Weihnachten 2022 - Februar 2023

Geburt



ich wurde nicht gefragt
bei meiner zeugung
und die mich zeugten
wurden auch nicht gefragt
außer dem Einen

und der sagte

ja

ich wurde nicht gefragt
bei meiner geburt
und die mich gebar
wurde auch nicht gefragt
bei ihrer geburt
niemand wurde gefragt
außer dem Einen

und der sagte

ja

Kurt Marti

Liebe Gemeinde,

„Da halten Himmel und Erde den Atem an. Der Eine ist gefragt worden. Nun muss die Entscheidung fallen, die alles entscheidet. (Kurt Marti hat in sein Gedicht die Pause hineinkomponiert, der breite Zeilenabstand zeigt sie an.) Da fällt in das Schweigen das weltverwandelnde Wort: Ja.

Dieses Ja heißt Weihnachten: »Von einem Weibe geboren und unter das Gesetz getan« (Galater 4,4). Darin ist letzte Solidarität mit uns. Der Gefragte kommt zu den Ungefragten, der Großgeschriebene zu uns Kleinen. Er wird Kamerad, atmet die Luft unseres Gefängnisses.

Dieses Ja heißt Karfreitag: »Er ward ein Fluch für uns« (Galater 3,13). Da nimmt der Eine, der ja zu uns sagt, Gottes richtendes Nein stellvertretend auf sich, lässt sich von diesem Nein zerschlagen für uns.

Dieses Ja heißt Ostern: Da ruft Gott sein schöpferisches Ja diesem Einen zu, reißt ihn aus dem Tode und sprengt damit das Gefängnis, reißt die Wände nieder, von denen bisher unser Nein widerhallte.

Dieses Ja verwandelt das Gesetz der Geburt. Ich lerne das Ja nachzusprechen – zunächst zu mir selbst: Ich kann mich annehmen, ohne neidisch nach dem anderen zu blicken. Ich bin »geschaffen«, nicht »geworden«, ein unverwechselbarer, originaler Gedanke Gottes. – Dann gilt das Ja auch dem anderen: Feinde werden Brüder. Es gilt der Welt ringsum: Ich darf sie ernst nehmen, sie froh nehmen.

Dieses Ja verwandelt das Gesetz des Schicksals. Durch alle schrillen Dissonanzen hindurch klingt nun der gute Grundton. Durch alles verzweifelte und resignierte Nein in mir und rings-

um tönt Gottes tiefes, heimliches Ja: »Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen« (Römer 8,28). Dieses Ja verwandelt auch das Gesetz der Schuld und des Todes. Vergebung verschließt das quälende Gestern und öffnet das Morgen, öffnet es für immer. Einer wurde gefragt, und der sagte ja zu uns – Jesus Christus.”

(aus: Siegfried Kettling,
... und ihr sollt auch leben, S. 10-14)

Eine gesegnete Advents- und
Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer



Sie sind auf der Suche nach einer Pflege-Dienstleistung?

Dann fragen Sie bei uns nach:

- Pflege nach ärztlichen Verordnungen oder nach persönlichen Wünschen
- Körperpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Besorgungen / Beratungen
- Eine qualifizierte Fachkraft ist 24 Stunden erreichbar!

deine **Haushaltshilfe**
euer **mobiler Pflegedienst**

*„... das Leuchten in deinen Augen, die Wärme
deines Herzens geben uns Anerkennung für die
wichtige Aufgabe, die wir täglich mit großer
Hingabe erfüllen ...“*

dein Pflege team in deiner Nachbarschaft



Diakoniestation

Tröstau – Schönbrunn – Nagel
Schulstraße 22, 95709 Tröstau

Tel. 09232 91092

<https://troestau-evangelisch.de/diakoniestation-schoenbrunn-troestau>

... UND DU HÄLTST DICH IN NÄCHSTER ZEIT
SCHÖN ZURÜCK!!... WIR HABEN VERDAMMT
GENUG UM DIE OHREN!!!



T. MÜNCH

ZEIT FÜR KLARE WÖRTE

Kirchliches Leben in (nach?) Corona-Zeiten

■ Zum Zeitpunkt der Drucklegung des Gemeindebriefs gibt es **keine Corona-Auflagen** für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen.

■ Die Gottesdienste an **Weihnachten und über den Jahreswechsel** finden wie im Jahr 2019 statt; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es müssen **keine Schutz-Masken** getragen werden; wer dies tun möchte, darf das natürlich jederzeit.

■ Das **Heilige Abendmahl** wird weiterhin folgendermaßen gefeiert: Sie erhalten die Hostie mit einer **Hostienzange** und den Wein in **Einzelkelchen**.

■ Die **Geburtstagsbesuche** werden – meist nach telefonischer Rücksprache – durchgeführt. **Wer ein Gespräch mit Pfarrer Münch wünscht, wende sich bitte telefonisch an ihn.**

■ **Pfarrer Münch** erreichen Sie telefonisch im Pfarramt (09232/2963) oder in Weißenstadt (09253/7199984 bzw. mobil 0172/8770574).

Das Pfarramt ist geöffnet:

Mittwoch, 9.00 bis 12.00 Uhr
Freitag, 9.00 bis 12.00 Uhr



Ehrungen für Bläserinnen des Posaunenchores



Im Gottesdienst zum Erntedankfest wurden drei Bläserinnen für ihre jahrzehntelange Mitwirkung im Posaunenchor geehrt:

- **Elfriede Lippert** und **Inge Wilhelm** für 60 Jahre Mitgliedschaft und Dienst im Posaunenchor; sie gehören damit seit seiner Gründung im Jahr 1962 zum Chor.
- **Angela Fischer** für 40 (bzw. 42 Jahre) Mitgliedschaft und Dienst im Posaunenchor.

Chorleiter Ernst Köhler und Pfarrer Hans-Hermann Münch überreichten Urkunden des Landesverbandes der Posaunenchoräle und Geschenke. Die ganze Kirchengemeinde gratuliert herzlich und wünscht auch für die Zukunft viel Freude für den Dienst im Posaunenchor!

Mitteilungen aus dem Gemeindeleben

Terminvorschau

● Für die **Konfirmations-Jubiläen im Jahr 2023** sind folgende Termine vorgesehen:

SILBERKONFIRMATION:

Sa., 6.5., 17.00 Uhr, So., 7.5., 9.30 Uhr
Pfarrerin Doris Schirmer-Henzler und Pfarrer Christof Henzler haben ihr Kommen an diesem Wochenende zugesagt.

JUBEL-KONFIRMATION:

Sa., 24.6., 17.00 Uhr, So., 25.6., 9.30 Uhr
☛ **Goldene, Diamantene und Eiserne Konfirmation** finden an diesem Wochenende statt.

Freud und Leid in der Gemeinde

*Diese Daten sind nur
in der Druckversion
des Gemeindegottesdienstes
veröffentlicht!*

Tomas Halik,

Wie kann man heute von Gott reden?

(Teil 1)

Mir wurde eine Frage gestellt: Wie kann man heute überhaupt zeitgemäß an Gott glauben? Diese Frage selbst setzt bereits voraus, dass sich unser Glaube ändert. Man glaubt heute anders als gestern. Ja, antworte ich. Man glaubt in der Kindheit anders als in der Jugend, im Sommer des Lebens anders als im Alter; im Mittelalter anders als nach der Aufklärung; heute anders als im letzten Jahrhundert.

Der Glaube hat seine Geschichte – sowohl in unseren individuellen Lebensgeschichten als auch in der Geschichte unserer Kulturen. Die Entwicklung des Glaubens ist kein einseitiger Fortschritt, sondern ein Drama des Suchens, Verlierens, Wanderns und neuer Begegnungen. Der Glaube hat einen dialogischen Charakter. Gott spricht zu uns durch die Geschichte, durch Ereignisse in der Welt und in uns. Der Glaube ist ein Weg, diese Rede zu verstehen und das geschichtliche Wort Gottes in die eigene Lebensgeschichte zu [...] integrieren.

Wie kann man heute überhaupt an Gott glauben? Wie kann man heute zeitgemäß von Glauben und von Gott reden? Und wie kann man heute ‚zeitgemäß‘ über Gott *schweigen* (denn auch das Schweigen ist eine bedeutende Form der Kommunikation)? Die Aufgabe eines Theologen besteht darin, zu zeigen, dass die christliche Auffassung von Gott in der Verbindung von Transzendenz und Immanenz besteht, der Verbindung der *Verborgtheit*, *Andersartigkeit*, *Distanz* mit der *unglaublichen Nähe Gottes*.

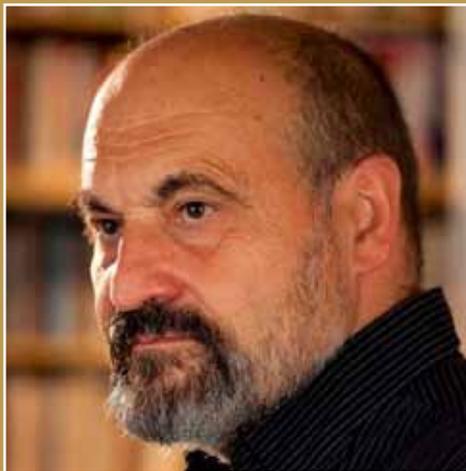
Allem Anschein nach besteht das *erste* Wort, mit dem Gott zu denen spricht, die nach ihm fragen, heutzutage in der *Verborgtheit Gottes*, *Gottes Schweigen*. Es ist deshalb nicht allzu überraschend, dass viele beim Warten auf sein *zweites* Wort die Geduld verlieren und Atheisten oder Agnostiker werden; denn wir leben in einer Kultur der Ungeduld. Die Erfahrung der ‚*Abwesenheit Gottes in der Kultur*‘ nehme ich

als eine mögliche Begegnung mit *einem* der beiden Pole der christlichen Auffassung von Gott wahr, nämlich mit der Transzendenz Gottes, mit seiner Andersartigkeit und Nicht-Vorstellbarkeit. [...]

Ich wiederhole: Ich bin davon überzeugt, dass diese „Verborgenheit Gottes“ heute jenes wichtige *erste* Wort Gottes an uns ist – und ich glaube, dass ihm ein *weiteres* Wort, die Begegnung mit der göttlichen Nähe, folgen wird. Wo aber und wie lässt sich diese finden?

Die göttliche Nähe Gottes zu entdecken – oder überhaupt nach ihr zu fragen, setzt jedoch voraus, mit vollem Ernst und in der Tiefe seine Verborgenheit, seine Distanz am eigenen Leib zu verspüren und zu durchdenken. Ohne diese Erfahrung – eine Frucht harter Jahre – könnten wir den Gott des christlichen Glaubens leicht mit irgendeinem der banalen Götzen verwechseln, von denen die Auslagen und Stände der religiösen Verkäufer heute voll sind.

Wenn man das Charakteristikum der religiösen Erfahrung des Menschen der Spätmoderne benennen soll, dann besteht dies wohl darin, dass Gott keine evidente Wirklichkeit darstellt.



Der tschechische katholische Theologe und Religionsphilosoph Tomas Halik, Autor zahlreicher Bücher, hat es sich zum Anliegen gemacht, besonders mit Skeptikern und Zweiflern ins Gespräch zu kommen. Dabei verlässt er ausgetretene Pfade des kirchlichen Redens von Gott und bietet erfrischend neue Denkwege an.

Die Theologie musste (zunächst noch widerstrebend) die Vorstellung eines Gottes aufgeben, der sich unmittelbar hinter den Kulissen der Natur und der Geschichte befindet. Die Evolutionsbiologie machte die Vorstellung Gottes als einer unmittelbaren mechanischen Ursache der Geschichte, die wir die Welt und das Leben nennen, unglauwbüdig. Die Religionswissenschaft, die Geschichtswissenschaft und die Literaturwissenschaft widerlegten

das Bild eines Gottes, der den heiligen Schreibern der Bibeltexte unmittelbar die Feder führte. Die Erfahrung der Tragödien der jüngsten Geschichte erschütterte das Vertrauen auf einen Gott, der unmittelbar das Orchester der menschlichen Gesellschaft dirigieren und jene Instrumentalisten augenblicklich hinauswerfen würde, die die Harmonie der Geschichte stören. [...] Wenn es Gott gibt, dann sitzt er tiefer, als es vergangene Generationen vermuteten; wenn er die ‚erste Ursache‘ von allem ist, dann müssen wir konstatieren, dass er schwieriger feststellbar und ‚beweisbar‘ ist, als es denen schien, die noch nicht genug von dem undurchdringlichen Urwald jener ‚sekundären Ursachen‘ wussten, die mit der Natur auch den Menschen und die Geschichte bewegen. Nach Gott müssen wir tiefer und gründlicher suchen, wenn wir bereits wissen, dass wir ihn nicht in dem Souffleurkasten oder in dem leicht zugänglichen Büro des Regisseurs jenes Theaters finden, das ‚Welt‘ genannt wird. Die Erkenntnisse, die die Errungenschaften des letzten Jahrhunderts darstellen, haben begreiflicherweise die festen Systeme der religiösen Vorstellungen in Bewegung versetzt (wie übrigens fast alle bisherigen festen Systeme).

Ich bin jedoch fest davon überzeugt, dass diese Situation für den Glauben ein

Segen ist, eine günstige, geeignete Zeit [...]. Der Glaube wird unter anderem dadurch nämlich wieder zu einem *freien Akt*, zu einer nicht erzwingbaren, oft auch mutigen persönlichen *Wahl*.

Die religiösen Erschütterungen der Moderne waren für Gläubige eine schwer lesbare und schwierig anzunehmende Aufforderung Gottes. Die ‚Finsternis Gottes‘ kam und kommt begreiflicherweise vielen Christen dunkel vor, unbegreiflich und absurd, ähnlich absurd, wie es Abraham gegangen sein musste, als er die Aufforderung, seinen Sohn zu töten, in seinem Innersten durchmachen musste. Die Gläubigen sollten manche ihrer Vorstellungen über den himmlischen Vater töten und begraben. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass diejenigen, die durch diese Prüfung tatsächlich *hindurchgegangen sind* und sie bestanden haben, zwar viele religiöse Sicherheiten, Vorstellungen und Illusionen verloren haben, *nicht jedoch Gott selbst*; sie haben nur erfahren müssen, dass Gott *tiefer wohnt*, als es ihnen bisher schien und als es ihnen geschildert wurde – und dass deshalb auch der Glaube mehr als früher ‚in die Tiefe vordringen‘ muss. [...]

Halik Tomas, Wie kann man heute von Gott reden?; in: Ich glaube an einen Gott, der fehlt. Ermutigungen zu einem geistlichen Leben auf der Höhe der Zeit, hrsg. v. Matthias Sellmann, Andrea Fleming u. Thomas Arnold, Leipzig 2022, S. 174-185

Termine

■ Seniorenkreis

Donnerstag, 12. Januar,
14.00 Uhr, Gemeindehaus

Donnerstag, 2. Februar,
14.00 Uhr, Gemeindehaus

■ Posaunenchor

Proben jeweils am Donnerstag,
19.30 Uhr, in der Schule.

Gemeindebücherei im Bibliotheks- raum in der Schule Tröstau

Die Gemeindebücherei öffnet zu den in der Schule angekündigten Terminen; die einzelnen Klassen und die Kindertagesstätten kommen zu den jeweils vereinbarten Zeiten, um Bücher abzugeben und neue auszuleihen.

■ Kindergottesdienste

So., 15.1. 9.30 Uhr,
Beginn im Gottesdienst, danach im
Gemeindehaus

Fr., 20.1., 17.00 Uhr,
Fackelwanderung für Familien mit
Kindern mit anschl. Brotzeit und
gemütlichem Beisammensein im Ge-
meindehaus - Treffpunkt Kirchplatz
So., 12.2., 9.30 Uhr,
Beginn im Gottesdienst, danach im
Gemeindehaus

ANKUNFT

Wintergraue Tage,
Dunkelperspektive.

Da kommt der Advent.
Und streut seine Sterne aus:

Funkelperspektive!

Tina Willms



Zu unseren Gottesdiensten

DEZEMBER 2022

So. 04.12.

2. Advent 09.30 Uhr

Gottesdienst (Münch)

Fr. 09.12. 19.00 Uhr

Adventsandacht mit Posaunenchor
anstelle des Weihnachtskonzerts
(Münch)

So. 11.12.

3. Advent 09.30 Uhr

Gottesdienst mit dem ATG-Chor,
anstelle des Weihnachtskonzerts
(Münch)

Fr. 16.12. 19.00 Uhr

Adventsandacht in der Dreifaltigkeits-
kirche in Nagel (Münch)

So. 18.12.

4. Advent 10.00 Uhr

Familien-Gottesdienst mit den
Kinderhäusern (Münch)

Sa. 24.12.

Heiliger Abend 15.00 Uhr

Christvesper für Familien mit kleinen
Kindern (Münch)

17.00 Uhr

Christvesper mit Krippenspiel (Münch)

22.00 Uhr

Christmette (Münch)

So. 25.12.

1. Weihnachtsfeiertag 09.30 Uhr
Weihnachtsfestgottesdienst m. Hlg.
Abendmahl (Mahler)

Mo. 26.12.

2. Weihnachtsfeiertag 09.30 Uhr
Gottesdienst (Münch)

Sa. 31.12.

Altjahresabend 17.00 Uhr
Jahresschlussgottesdienst
m. Hlg. Abendmahl (Münch)

JANUAR 2023

So. 01.01.

Neujahr 10.00 Uhr
Gottesdienst (Browa)

Fr. 06.01.

Epiphantias 09.30 Uhr
Gottesdienst (Münch)



herzlich willkommen!

So. 08.01.

1. So. n. Epiph. 09.30 Uhr
Gottesdienst mit den „Flotten Saiten“,
anschl. Kirchenkaffee im Gemeinde-
haus (Münch)

So. 15.01.

2. So. n. Epiph. 09.30 Uhr
Gottesdienst mit Kindergottesdienst
(Lerch)

So. 22.01.

3. So. n. Epiph. 09.30 Uhr
Gottesdienst (Browa)

So. 29.01.

Le. So. n. Epiph. 09.30 Uhr
Gottesdienst (Münch)

FEBRUAR 2023

So. 05.02.

Septuagesimä 09.30 Uhr
Gottesdienst (Münch)

So. 12.02.

Sexagesimä 09.30 Uhr
Gottesdienst mit Kindergottesdienst
(Münch)

So. 19.02.

Estomihi 09.30 Uhr
Gottesdienst (Münch)

So. 26.02.

Invokavit 09.30 Uhr
Gottesdienst mit Beichte und
Hlg. Abendmahl (Münch)

MÄRZ 2023

Fr. 03.03. 19.00 Uhr

Weltgebetstag der Frauen
in der Christuskirche

So. 05.03.

Reminiszere 09.30 Uhr
Gottesdienst (Münch)

Das barrierefreie Gemeindehaus ist endgültig fertiggestellt!

Bei der Einweihung am 24. Juli war die Rampe vor unserem neuen Gemeindehaus noch nicht fertig. Mittlerweile sind alle Arbeiten ausgeführt, so dass das neue Gebäude nun wirklich barrierefrei ist.



Damit ist es möglich, auch mit einem Rollator oder in einem Rollstuhl ins Pfarramt oder in den Gemeindesaal zu kommen.

Was lange währt, ... - Wir sind sehr dankbar, dass das Bauprojekt der Kirchengemeinde nun tatsächlich abgeschlossen ist! Allen, die durch Spenden dazu beigetragen haben, sei herzlich gedankt! Vor allem und zuerst danken wir unserem Gott:

„Was sind wir doch? Was haben wir / auf dieser ganzen Erd, / das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd“

(EG 324,3)?

GEBURTSTAGE | Dezember 2022 - Februar 2023

***Diese Daten sind nur
in der Druckversion
des Gemeindebriefes
veröffentlicht!***

Hinweis zum Gemeindebrief

■ Aus Datenschutzgründen dürfen die genauen Termine der Geburtstage nicht mehr im Gemeindebrief veröffentlicht werden. Dies betrifft auch andere Kasualien wie Taufen, Hochzeiten und Bestattungen. – Nach wie vor gilt: Wer nicht möchte, als Jubilar im Gemeindebrief zu stehen, wende sich bitte an das Pfarramt.

Änderungen in der Gebührenordnung für den Waldfriedhof in Tröstau

Der Kirchenvorstand hat im zweiten Teil der Friedhofsgebührenordnung (§§ 6–9) Änderungen vorgenommen. Die gesamte Gebührenordnung ist im Pfarramt einsehbar; außerdem hängt sie im Schaukasten auf dem Friedhof aus.

Hier die Teile, in denen **Änderungen (fett gedruckt)** vorgenommen wurden:

§ 6

Gebühr für die Genehmigung eines Grabmals:

Einzel-, Urnen-, Kindergrab 50,- €

Doppelgrab 100,- €

§ 7

Gebühren für die Benutzung der Leichenhalle:

Sarg (außer Kindersarg) 70,- €

§ 8

Trauergottesdienst in der Kirche 80,- €

Trauergottesdienst auf dem Friedhof 30,- €

**Trauerfeier Krematorium (Selb) /
außerhalb des Dekanats Wunsiedel** 100,- €

Kreuzträger 6,- €

§ 9

Gebühr für Inschrift Gemeinschaftsurnengrab:
(Preis pro Schriftzeichen) 15,- €

Gebühr für Natursteinplatte „Natur-Urnenbestattung“ 60,- €

Gebühr für Inschrift „Natur-Urnenbestattung“
(Preis pro Schriftzeichen) 15,- €

Die Gebührenordnung tritt nach der kirchenaufsichtlichen Genehmigung mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Tröstau, 2.11.2022, Der Kirchenvorstand d. Ev.-Luth. Kirchengem. Tröstau

Komm **Ökumenische** **Alltagsexerzitien 2023**



ökumenische **Alltags**exerzitien

Gestalten Sie die Fastenzeit ganz bewusst und gönnen Sie sich Zeit für sich und mit Gott!

Die Teilnehmenden nehmen sich täglich (ca. eine halbe Stunde) Zeit für Gebet und Betrachtung. Einmal in der Woche treffen sie sich zum Austausch über ihre Erfahrungen (Der Wochentag wird beim Info-Treffen festgelegt).

Unter dem diesjährigen Titel **Komm** laden die fünf Wochen der Exerzitien ein, sich mit diesem Thema zu beschäftigen:

1. Woche: **Ankommen**
2. Woche: **Kommt und seht!**
3. Woche: **Komm endlich!**
4. Woche: **Angekommen**
5. Woche: **Da kommt noch was!**

Das **Exerzitienbuch** wird von einem ökumenischen Team erstellt. Mit seinen Impulsen begleitet es die fünf Exerzitienwochen. Es wird in der Exerzitiengruppe gebraucht, eignet sich aber auch, wenn man die Exerzitien für sich, ohne Gruppe, machen möchte.

Beginn: Info-Treffen, **Mittwoch, 15. Februar 2023, 19.30 Uhr**,
evangelisches Gemeindehaus Tröstau, Kirchplatz 2

Leitung: Pfr. Hans-H. Münch, Diakon Franz Fuchs

Für **Rückfragen** wenden Sie sich bitte an Pfr. Münch, Tel 09253/7199984 oder 0172/8770574.

Auch **online** (auf Wunsch mit Geistlicher Begleitung) sind die Exerzitien möglich: Infos unter www.oekumenische-alltagsexerzitien.de.



**Einschalten.
Anrufen. Gutes tun!**
Spendengala im ZDF
„Die schönsten Weihnachtshits“
am 8.12.2022 um 20:15 Uhr

Foto: Christoph Plischner

Bewahrt unsere Erde

**Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.
(1. Mose 1,31)**

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist.

Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre

beitragen. Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der 64. Aktion Brot für die Welt 2022/2023!

Helfen Sie helfen.
Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende



Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

„O du fröhliche“

Ein Weihnachtslied aus Weimar

Das Lied kennt jeder, und manche mögen es sogar lieber als das unsterbliche „Stille Nacht“: Anders als die innig-zarte Weise aus dem Alpenland steht „O du fröhliche“ für die ausgelassene, strahlende Seite des Festes. Kein Wunder, stammt die ebenso muntere wie **feierlich-getragene Melodie** wohl aus dem Fundus sizilianischer Schiffer- oder Hochzeitslieder.

Aber wer hat es nach Deutschland gebracht und mit dem weihnachtlichen Text versehen? Ein barocker Hofkapellmeister? Ein Opernkomponist? Nein, es waren zwei eher nüchterne Leute aus Weimar: der Dichter, Theologe und Kulturphilosoph **Johann Gottfried Herder**, der seine Inspiration möglicherweise von einer Italienreise mit nach Deutschland brachte, und ein Privatgelehrter der pädagogischen Wissenschaft namens **Johannes Daniel Falk**, der etwas schwerfällige Verse verfasste – und als Begründer der Sozialarbeit mit Jugendlichen gilt.

Falk schrieb viel, zahllose Gedichte, ein „Geheimes Tagebuch“, ein einfühlsames Porträt Goethes; alles ist vergessen bis auf das **international bekannte Weihnachtslied**, und seine Arbeit brachte ihm auch damals weder Ruhm noch Geld. Bis 1806 die Kriegesfurie über das stille Weimar hereinbrach: Flüchtlingsfamilien in panischer Angst, zersprengte Haufen der preußischen Armee, schließlich die siegreichen napoleonischen Truppen, 50 000 Mann stark, eine zerstörerische, raubgierige, gewalttätige Soldateska.

Da wurde aus dem verträumten Privatgelehrten plötzlich **ein Held**. Falk stellte sich den Marodeuren entgegen, trieb Lebensmittel und Quartiere auf, um sie vom Plündern abzuhalten. Für die Kriegskrüppel, Obdachlosen und Hungernden leitete er Hilfsmaßnahmen in die Wege.

Und er **öffnete sein Haus** für die halb verhungerten, verwahrlosten Waisen, die mit Napoleons Soldaten durch die Lande zogen. Er mietete einen leerstehenden Hof, richtete ihn als Schule ein, suchte und fand Pflegefamilien, vermittelte den Halbwüchsigen Lehrstellen bei Weimarer Handwerksmeistern. Die **„Gesellschaft der Freunde in der Not“**, die Falk für seine kleinen Streuner gründete, war vermutlich die erste sozialpädagogisch orientierte Bürgerinitiative Deutschlands. Falks Erziehung folgte freiheitlichen, höchst modernen Prinzipien.

Den Text des strahlend-schönen Weihnachtsliedes schrieb Johannes Daniel Falk 1816, zehn Jahre vor seinem Tod, und die Menschen verliebten sich sofort in „O du fröhliche“: Der sonst eher spröde Geheimrat Goethe gestand, er sei vom **„schlichten Glanz“ des Liedes** „hingerissen“.

für Neugierige RELIGION

ALTES UND NEUES TESTAMENT

Der erste Teil der christlichen Bibel, das sogenannte Alte Testament, endet tragisch, Gott erwählt sich aus seiner Schöpfung ein Volk und schließt mit ihm folgenden Bund: Gott schenkt ihm fruchtbares Land; im Gegenzug muss sich das Volk an seine Gebote halten. Doch das Volk hält sich nicht daran – und verliert sein Land. Schließlich verheißen Propheten eine bessere Welt, in der nicht nur das auserwählte Volk, sondern alle Völker ihren Platz finden. Juden warten noch immer auf diese verheißene Welt. Christen glauben, sie habe bereits begonnen, mit Jesus von Nazareth und mit denen, die sich von seiner Liebe ergreifen lassen. Das wäre Folge zwei, das Neue Testament.

Der antike Theologe Origenes (185–254 nach Christus) erklärte es etwas anders: Weil Gottes erstes Volk sich nicht an die Gebote hielt, habe Gott einen neuen Bund mit einem anderen Volk geschlossen, der Christenheit. Spätere Christen griffen Origenes' Worte auf und geiferten, Juden seien das verworfene Volk; im Alten Testament gehe es um Rache, im Neuen um Liebe. Sie begannen, Juden zu schmähen, auszugrenzen, zu verfolgen und sich an ihnen zu bereichern.

Ja, der zweite Teil der Bibel ist die Fortsetzung zum ersten, aber etwas anders, als man es immer sagt. Das Wort „Testament“ steht eigentlich für das hebräische Wort „Bund“. Und wenn man vom „Alten“ und vom „Neuen Testament“ spricht, klingt das so, als gebe es

nur einen alten und einen neuen Bund. Das ist aber falsch. Der vordere Teil der christlichen Bibel erzählt von drei Bündnissen: Den ersten schließt Gott nach der Sintflut mit Noah und seinen Nachkommen, mit der ganzen Menschheit. Gott verspricht, nie wieder die Erde zu zerstören. Im Gegenzug solle die Menschheit Gott und die Schöpfung achten. Leider hält sich die Menschheit nicht daran.

Den zweiten Bund schließt Gott mit Abraham, Urvater der Juden, Christen und Muslime. Doch statt sich als Familie des einen Urvaters unter einem Gott zu verstehen, überziehen Christen, Muslime und Juden einander mit Misstrauen und Gewalt. Erst den dritten Bund schließt Gott mit Israel am Berg Sinai: Land gegen Gesetzestreue. Schon in diesem Bund verlangt Gott von seinem Volk, heilig zu sein, solidarisch, die Nächsten zu lieben. So weit das Alte Testament.

Das Neue Testament erzählt, wie Jesus, der Christus, alle Menschen in diesen Bund Gottes mit Israel einlädt. Alle Menschen sollen seine Christenheit werden. Es geht darum, heilig und solidarisch zu sein und die Nächsten zu lieben. Eine große Verpflichtung, die zu Bescheidenheit mahnt. BURKHARD WEITZ

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Unerwartete Reise

Maria ist eine junge Frau aus Nazareth. Sie ist verlobt mit Josef, einem Zimmermann. Eines Tages erscheint ein Engel im Zimmer: „Hab keine Angst. Du wirst Gottes Sohn zur Welt bringen. Er wird ein König sein.“ Maria wird schwanger, und sie denkt oft

an die Worte des Engels. Doch bald kommt die nächste Überraschung: Sie müssen nach Bethlehem wegen der Volkszählung. Es ist eine beschwerliche Reise. Über Bethlehem steht ein großer Stern, und Maria spürt: Ihr Kind wird eine besondere Überraschung für die Welt.



Zucker mit Aroma

Beklebe zwei saubere Marmeladegläser mit einem schönen Schild. Füll sie – nicht ganz voll – mit Zucker. Reibe von einer ungespritzten Zitrone und Orange die Schale ab und mische sie mit dem Zucker. Verschließe die Gläser.

Geschenk-Tipp

Was macht der Geizkragen mit zwei Kerzen vor sich vor dem Spiegel? Er feiert den vierten Advent.

Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder der Schalen und klebe sie wieder zusammen.



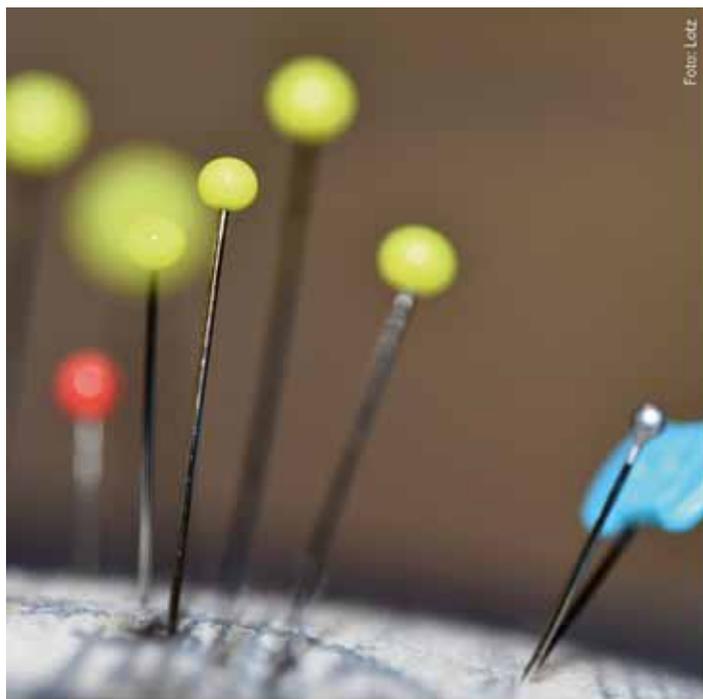
Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Du bist ein Gott,
der mich sieht.

Genesis 16,13

ICH GEHÖRE IN GOTTES PLAN

Ach, warum musste sie es mal wieder so auf die Spitze treiben? Nun sitzt Hagar verzweifelt in der Wüste. Die temperamentvolle Magd aus Ägypten ist jung, hübsch und schwanger. Und das hat sie ihrer betagten Herrin Sarah, die keine Kinder bekommen kann, wohl zu übermütig gezeigt. Mal über den gewölbten Bauch streicheln, mal signalisieren: „Nein, ich kann jetzt nicht helfen, ich trage ein Kind unter dem Herzen – von deinem Mann.“ Doch Sarah sitzt am längeren Hebel und hat Hagar mit dem Einverständnis von Abraham zur Minna gemacht. Da ist sie auf und davon gelaufen, zutiefst gekränkt: „Ich bin doch nicht für euch fromme Leuten die Gebärmutter!“ Und jetzt?

Ein Engel Gottes spricht sie an: „Hagar, alles wird wieder gut. Entschuldige dich bei

Sarah. Dein Sohn, den du austrägst, wird eine wichtige Rolle spielen.“ Und Hagar erkennt: Gott sieht mich!

Auch ich gehöre in Gottes Plan – nicht nur Sarah und Abraham. So sagt es die Bibel, Gottes Wort: Jeder Mensch wird von Gott freundlich angesehen und wertgeschätzt. Jede und jeder ist Gottes geliebtes Kind, seine Tochter, sein Sohn. Mich lässt das aufatmen, durchatmen und immer wieder neu anfangen. Ach ja, wie oft schon habe ich mich verrannt, weil ich dachte: Keiner nimmt mich richtig wahr! Und doch – Gott sieht mich! In seiner liebevollen Gegenwart komme ich zur Ruhe. Ich tanke neue Kraft und Türen öffnen sich – Dank Gottes Hilfe!

REINHARD ELLSEL

Weltgebetstag

Taiwan

3. März 2023



Glaube bewegt

WELTGEBETSTAG AUS TAIWAN AM 3. MÄRZ 2023

Das Titelbild zum Weltgebetstag am 3. März 2023 hat die Künstlerin **Hui-Wen Hsiao** gestaltet. Sie wurde 1993 in Tainan (Taiwan) geboren. Über ihr Land sagt Hui-Wen Hsiao: „**Wir fühlen uns eigenständig und wollen auf unsere eigene Weise leben. Wir haben euch so viel zu geben.**“ Die Frauen auf dem Gemälde sitzen an einem Bach, beten still und blicken in die Dunkelheit. Trotz der Ungewissheit des Weges, der vor ihnen liegt, wissen sie, dass die Rettung durch Christus gekommen ist. Die Vögel (Mikadofasan und Schwarzgesichtlöffler) sind endemische Tierarten, die vom Aussterben bedroht sind. Die Schmetterlingsorchideen sind der Stolz Taiwans, das weltweit als das „Königreich der Orchideen“ bekannt ist.

Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.

■ Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt, Kirchplatz 2, 95709 Tröstau,

Tel. 09232 29 63, Fax: 09232 70 09 83

Pfr. Hans-H. Münch in Weißenstadt, Tel. 09253 719 99 84 bzw.

Mobil 0172 877 05 74

E-Mail: pfarramt.troestau@elkb.de

Kinderhaus ARCHE NOAH

Tel. 09232 9 10 93

Kinderhaus SONNENSCHNEE

Tel. 09232 41 44

Diakoniestation (Tag und Nacht erreichbar)

Tel. 09232 9 10 92

Mesnerin: Frau Ina Seifert, Waldstr. 20

Tel. 09232 53 44

Kontoverbindung: VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald

IBAN: DE98 7816 0069 0000 5023 67, BIC: GENODEF1MAK

Impressum: Herausgegeben von der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Tröstau.

Redaktion: Pfr. Hans-H. Münch, Layout: Klaus Bauer, bauerkl53@gmail.com

Titelbild: Unsere Christuskirche. Foto: Sören Born



Du bist ein Gott,

der mich sieht.

Genesis 16,13

Foto: Lotz

Jahreslosung 2023